

Werdenberger Schloss-Festspiele im August mit «La Traviata»

Zauberhaft „Ich erwarte, dass alle aus der Komfortzone herausgehen und ihr Bestes geben“. Interview mit dem musikalischen Leiter William Maxfield

William Maxfield ist musikalischer Leiter der Oper La Traviata von Giuseppe Verdi, die im August erstmals am Werdenberger See vor der unvergleichlichen Kulisse des mittelalterlichen Städtchens Werdenberg und den Kreuzbergen im Hintergrund, aufgeführt wird. Wir haben dem Dirigenten einige Fragen gestellt.

William Maxfield, Sie sind ursprünglich aus Kalifornien USA und wohnen seit mehreren Jahren in Eschen. Was hat Sie aus den Staaten nach Liechtenstein verschlagen?
William Maxfield: Die Liebe. Meine Frau und ich haben uns in New York kennen gelernt. Sie ist Liechtensteinerin, und so ist mein Lebensmittelpunkt seit 20 Jahren in Eschen.

Sie sind Chorleiter, Dirigent und arbeiten als Musiklehrer an der Musikschule Werdenberg. Warum haben Sie gerade Musik zu ihrem Beruf gemacht?

Ich hatte ein Schlüsselerlebnis, an das ich mich noch genau erinnern kann. In der dritten Klasse, als das Schulorchester spielte, erlebte ich einen «aha» Moment. Nachher spielte ich Trompete mit und sang auch im Chor. Von diesem Moment an war es klar, dass ich Musiker werden wollte. Meine Vorlieben galten dem Jazz und der Chormusik. Nach der High-School studierte ich Trompete in Paris und lernte den Komponisten Thomas Odgen kennen. Da seine Musik ein hohes technisches Können verlangte, und er der Ansicht war, dass ich als einer der Wenigen seine Musik verstehe, bat er mich seine Kompositionen aufzuführen. Diese Freundschaft beeinflusste

meine musikalische Ausrichtung hin zur Klassik. Ich finde es schön, dass ich die klassische Musik durch einen Komponisten kennengelernt habe.

Welchen Stellenwert und welche Bedeutung hat Musik in Ihrem Leben?
Wenn man der Musik offen begegnet, verändert sie das Leben. Für mich ist Musik ein Wegweiser, der Impuls, das Leben zu entdecken. Man lernt viel über sich selber, entdeckt wohin es geht. Es ist manchmal wie ein Echo aus dem eigenen Innenleben. Singt man in einem Chor, spürt man, wie sich ein neuer Raum öffnet.

Im August wird LA TRAVIATA am Werdenberger See aufgeführt. Diese italienische Oper von Giuseppe Verdi ist eine der bekanntesten und meistaufgeführten Opern. Warum wurde gerade diese Oper für einen Neuanfang der Werdenberger Schloss-Festspiele gewählt?
LA TRAVIATA ist sehr berühmt, und wir wollten eine italienische Oper aufführen. Sie ist nie bombastisch und eignet sich gut für eine kleinere Bühne, auf der sich das Intime und Spezielle dieser Oper gut verwirklichen lässt. Es ist im Übrigen die einzige eOper von Verdi, die in der Zeit spielt, in der er gelebt hat.

Wie erleben Sie die Musik von Giuseppe Verdi?
Ich bin relativ spät zu Verdi gekommen. Früher schien mir seine Musik ein bisschen «Simple» zu sein. In dieser Zeit war ich zum Beispiel näher bei Wagner. Aber in den letzten 20 Jahren ist die Musik von Verdi für mich immer wichtiger geworden. Vielleicht hat es mit Lebenserfahrung zu tun. Für jede menschliche Gefühlsregung finde ich in Verdi den stärksten Ausdruck. Es ist wie bei Shakespeare. Jede Rolle in LA TRAVIATA hat in allen ihren Facetten ihre eigene Persönlichkeit und Humanität. Dass die Solisten ihre Liebe, ihr Leiden oder

ihre Freude so direkt ausdrücken können, gefällt mir ausserordentlich.

Die Oper wird in italienischer Sprache gesungen. Bedeutet das eine besondere Herausforderung? Was, wenn die Besucher kein Italienisch verstehen?
Für den Chor ist es ein wichtiges Thema, und eine klare Herausforderung. Chormeister Christian Büchel ist fest daran, und ich bin sehr zuversichtlich. Wenn es die Chorsänger meistern, werden sie sich freuen, die Oper in italienischer Sprache singen zu dürfen. Würde man die Oper auf Deutsch singen, wäre das, wie wenn man die Farben eines Gemäldes verändert. Um den Inhalt gut verständlich zu machen, werden wir reduzierte Untertitel diskret projizieren.

Für die Regie ist der Filmregisseur Kuno Bont verantwortlich. Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit einem Filmregisseur?
Ich freue mich auf die Zusammenarbeit. Bei Kuno Bont gibt es keine Oberflächlichkeit. Ich erlebe ihn als tief sinnigen und trotzdem fröhlichen Menschen. Er ist kompetent und bewahrt Ruhe. Das gefällt mir. Er ist offen dafür, dass die Musik die zentrale Rolle spielt. Ich bin sehr gespannt, wie er szenisch arbeiten wird, und ich bin überzeugt, dass die Musik und die Szenen eine Einheit sein werden. Es gibt nicht viele Künstler wie Bont, die sowohl im künstlerischen Bereich und der Organisation Hervorragendes leisten können. Übrigens haben wir auch einen engagierten Vorstand der Werdenberger Schloss-Festspiele.

Sie haben schon früher als Chorleiter bei den Schlossfestspielen mitgewirkt. Neu sind Sie musikalischer Leiter und tragen damit die Hauptverantwortung im Bereich Musik. Was bedeutet dieser Wechsel für Sie?
Ich war seit 1999 Chorleiter für mei-

nen Vorgänger Günther Simonott, und jetzt bin ich für alle musikalischen Fragen verantwortlich. Zusammen mit dem Regisseur habe ich die Solisten ausgewählt, und ich musste entscheiden, welche Ausgabe sich für das Orchester eignet. Die Musik von LA TRAVIATA ist sehr dynamisch, das muss gut geprobt werden. Dabei ist das Tempo immer ein Thema. Viele Passagen sind sehr schnell. Für mich gilt die goldene Regel, wenn die Sänger den Text singen können, ist es das richtige Tempo. Bis zu den Proben, die einen Monat vor der ersten Aufführung beginnen, haben die Solisten Zeit, ihre Rolle auswendig zu lernen. Die Proben für das Orchester beginnen 10 Tage vor der Premiere. Der Chor probt bereits seit Ende des vergangenen Jahres.

Das Sinfonieorchester Liechtenstein (SOL) ist mit von der Partie. Wie fühlt es sich an, ein Orchester mit 52 Musikern zu dirigieren?
Es freut mich sehr, dass wir mit dem SOL zusammenarbeiten. Ich kenne das Orchester gut, bin sogar zurzeit «Associate Conductor». Die Musiker spielen regelmässig zusammen und geben jährlich mindestens 25 Aufführungen. Deshalb kann ich mit dem Orchester auch gewisse musikalische Risiken eingehen. Schön ist, wenn die Musiker auch in bestimmten Momenten Verantwortung übernehmen. Dadurch entsteht ein dynamischer Prozess.

Was erwarten Sie von den Solisten, dem Orchester und dem Chor?
Wir haben wunderbare Solisten, ein raffiniertes Orchester und einen dynamischen Chor. Alle sollen ihr Können zeigen. Ich erwarte von allen Beteiligten, dass wir aus der Komfortzone herausgehen und unser Bestes geben. Auf diese Weise werden der Funke und die Freude auf das Publikum überspringen und der Abend wird für alle unvergesslich.
(Esther Wyss)



William Maxfield, musikalischer Leiter der Werdenberger Schloss-Festspiele, die im August am Werdenberger See die Verdi-Oper «La Traviata» aufführen. (Foto: WSF)

TICKETS ONLINE BESTELLEN

Tickets für die einzigartige Aufführung der Werdenberger Schloss-Festspiele und Informationen zur Produktion gibt es über die Internetadresse www.latraviata18.ch.

Dort ist auch ein filmisches Hörmuster mit den beiden Solistinnen Sarah Längle und Brigitta Simon (beide Violetta) und ihrem Partner Adam Sanchez (Alfredo) zu sehen. Noch hat es an allen Spieltagen Plätze zur Auswahl, aber es lohnt sich frühzeitig zu bestellen.